

Ausgabe 1 / 2023

PFOTEN



ABDRUCK

Magazin der Hunde-Lobby e.V.

Urlaub: Welche Hundepension passt?

Ein Idyll: Herr und Hund von Thomas Mann

In dog we trust: Von Hunden, Helden und Halunken

**Einladung zur
Mitglieder-
versammlung
Seite 12**



Die Komponentenfütterung

- für alle, die selbst Verantwortung für die Fütterung des Tieres übernehmen wollen -
- für alle, die keinen "Chemiebaukasten" im Fertigfutter verfüttern wollen -
- für ein gesundes Futter, aus naturreinen Rohstoffen -
- bei Allergien und Futtermittel-Unverträglichkeiten -
- zur Erstellung eigener Diäten in speziellen Lebenssituationen -



Futterkomponenten von *Lunderland*:

Immer mehr Hundehalter möchten selbst die Verantwortung für die Fütterung ihrer Tiere übernehmen und sind auf der Suche nach Komponenten zur Nahrungsbereitung und Nahrungsergänzung.

Neben den „Barfern“, die außer frischem Fleisch Futterergänzungen und Gemüse suchen, gibt es eine zunehmende Zahl von „Selbstkochern“, teils aus Rückbesinnung, teilweise aber auch

aufgrund gesundheitsbedingter Diäten oder Allergien.

Besonders zunehmend ist die Anzahl der Menschen, die zwar keine Zeit zum Kochen und/oder keine Möglichkeit zum Lagern von Fleisch haben, aber auf ein nach eigener Rezeptur vorbereitetes Futter für ihren Hund nicht verzichten wollen.

Für die Bereitung und bzw. oder Ergänzung eines gesunden Futters für Hunde erhalten Sie bei

Lunderland

folgende Komponenten, die alle sortenrein und frei von Zusatzstoffen sind:

Fleisch pur in Dosen

Flockenmischungen zur Fleischfütterung

Gemüsemischungen zur Fleischfütterung

Zur Futterergänzung werden unter anderem folgende sortenreine Produkte angeboten:

Bio-Eierschalenmehl
Grünlippmuschelpulver
Lebertran
Bierhefe
Bio-Spirulina & Seealgen
Bio-Hagebutternpulver
Bio-Nachtkerzenöl



Lunderland-Tierfutter GmbH, 29439 Lüchow, Tel: 05841-995910

Bundesweiter Versand, Onlineshop unter

<http://www.lunderland.de/>

In dieser Ausgabe

 Titelgeschichte	
Das schlechte Gewissen und die richtige Hundepension	4
 Auf den Hund gekommen	
Ein Idyll: Herr und Hund von Thomas Mann	7
Zu alt für einen Hund?	10
Von Hunden, Helden und Halunken	13
 Hunde-Lobby intern	
Einladung zur Mitgliederversammlung	12
 Recht & Hund	
Scheidungshund	17
 Aus der Tierheilpraxis	
TAPS - Was ist das denn	18
 Buchtipps	20
 Lance kocht	
Joghurt-Gummibärchen für Hund	22
 Impressum	22
 Der Wadenbeißer	
Was ist nur mit den Hunde-Menschen los?	22



**Wenn das Fernweh ruft:
Das schlechte Gewissen
und die richtige Hundepension**



Nach der Corona-Pandemie zieht es viele Tierbesitzer wieder in die Ferne. Doch was passiert mit dem Hund und was muss ich bei Tierpensionen beachten?

Der Sommerurlaub steht vor der Tür. In den vergangenen zwei Jahren war die Reiselust der Deutschen durch die Corona-Pandemie stark eingeschränkt, was auch die Zahlen des Jahres 2022 belegen. Im Flugverkehr reisten nach Angaben von Destatis gerade einmal 155,2 Millionen Menschen ins Ausland. Das ist noch nicht einmal der Wert, der 2013 mit 180,8 Millionen Fluggästen erreicht wurde. Dennoch kehrt die Reiselust in ferne Länder zurück und für viele Hundebesitzer stellt sich die Frage:

Wohin mit dem Hund?

Die einfachste Lösung ist, den geliebten Vierbeiner mit in den Urlaub zu nehmen und die Reise familien- und hundefreundlich zu planen. Verständlich ist natürlich, wenn das Fernweh ruft und eine Flugreise zu belastend für den Hund ist. Eine Alternative sind Freunde und Verwandte, die sich dem geliebten Hund annehmen und ihn für die Urlaubszeit versorgen. Doch nicht jedem ist es gegeben, auf diese Lösung zurückgreifen zu können. Somit kommt für viele Hunde- und auch Katzenbesitzer eine Tierpension als Alternative in Frage. „Wir haben uns schon bei unserem ersten Hund für eine Hundepension entschieden, weil wir es uns einmal im Jahr leisten

möchten, in ein Fernreiseland zu fliegen“, sagt Karin Schröder. Sie hatte sich lange mit dem Thema auseinandergesetzt und recherchiert, wo der Hund gut betreut untergebracht werden kann. Wichtig war ihr, dass ihr Mischlingsrüde auch kontrollierten sozialen Kontakt zu anderen Hunden erhält und nicht isoliert in die Betreuung geht, betont die 58-Jährige Hamburgerin. Aber worauf muss man sich hierbei einstellen? Wie belastend ist das für meinen Hund, wie hoch sind die Kosten und auf was sollte ich achten? Das sind nur einige Fragen zu diesem Thema, denn auch hier scheiden sich die Geister.

Jeden Hund individuell betrachten

Grundsätzlich ist unbestritten, dass jeder Hund individuell zu betrachten ist und es keine Musterlösung gibt. So kann zum Beispiel nicht jeder Hund in einer gemischten Hundegruppe zurechtzukommen oder benötigt einen Menschen Tag und Nacht um sich herum. Auch das Geschlecht und das Alter des Tieres spielen eine Rolle. Ist es ein verträglicher nicht kastrierter Rüde? Einige Pensionen lehnen nicht kastrierte Hunde ab, um Konflikten von vornherein aus dem Wege zu gehen. Allerdings sagen viele der Pensionsbetreiber, die leider nicht



namentlich genannt werden möchten, dass es ihnen auch um andere Kriterien geht. Dabei steht die Sauberkeit im Innen- und Außenbereich im Vordergrund, um mögliche Krankheiten und Infektionen von den beherbergten Tieren fernzuhalten. Ein vorhergehender Gesundheitscheck mit dem Impfpass ist in diesem Punkt zwingend notwendig. Auch die Abfrage nach einer gültigen Haftpflichtversicherung ist elementar, denn sollte es in der Abwesenheit der Besitzer zu Zwischenfällen kommen, ist eine gültige Versicherung unbedingt erforderlich. Zugleich ist der Nachweis über die Meldung des Tieres im jeweiligen Verwaltungskreis sinnvoll, um auch den gesetzlichen Anforderungen gerecht zu werden.

Der persönliche Eindruck entscheidet

Doch nicht nur die Tierpension kann und soll Informationen abfragen dürfen. Auch der Tierhalter hat ein Recht auf Informationen, wenn er seinen Vierbeiner in Obhut gibt. Norman Bachmann, der seinen Hund schon häufiger in einer Tierpension untergebracht hat, achtet zum Beispiel schon beim Betreten der Räumlichkeiten darauf, dass er keine schlechten Gerüche wahrnimmt. „Wenn es nach Fäkalien riecht, dann werde ich meinen Hund dort in dieser

Pension nicht unterbringen“, sagt der 63 Jährige aus dem Hamburger Umland. Darüber hinaus haben Tierhalter ein gerechtfertigtes Interesse am Pflegepersonal. Ist es auch ausgebildet? Kennt es sich mit der Haltung und Pflege von Hunden aus? Welche Fachkenntnisse kann ich abrufen beziehungsweise abfragen?

Was kostet die Nacht?

Unsere Recherchen ergaben, dass die Kosten je nach Tierpension variieren und für einen Hund - je nach Größe - zwischen 30 und 55 Euro pro Nacht liegen. Nach oben sind bei den Hundepensionen allerdings keine Grenzen gesetzt. Mit den entsprechenden Extras kann man locker auch auf um die 100 Euro täglich kommen. Nähere Angaben zur Preisgestaltung wollten die befragten Tierpensionen leider nicht machen. Deshalb unser Fazit: Jeder Hund ist speziell. Nehmen Sie sich Zeit, um die richtige Betreuung für Ihren Liebling zu finden. Schauen Sie sich die Unterbringung genauestens an, stellen Sie Fragen und wenn Sie kein gutes Gefühl haben, suchen Sie besser nach einer anderen Urlaubsunterkunft für Ihren Vierbeiner.

Enno Heidtmann



Ist es ein verträglicher nicht kastrierter Rüde? Einige Pensionen lehnen nicht kastrierte Hunde ab, um Konflikten von vornherein aus dem Wege zu gehen.

Fotos:Pixabay



Foto: Birgit Böllinger/Pixabay

Gender-Diskussionen sind in. Vielleicht kam mir deshalb der Titel „Herr und Hund“ in den Sinn und ich spielte mit Alternativ-Titeln wie „Herrin und Hündin“, „Herr und Hündin“, „Herrin und Hund“ oder „Diverser und Kastrat“. Plötzlich kam mir auch der Name Thomas Mann sehr männlich vor. Vor langer Zeit hatte ich „Herr und Hund“ schon mal gelesen. Ich konnte mich aber nicht mehr an den Inhalt erinnern. Unter meinen Hundebüchern konnte ich es auch nicht finden.

In der Thalia-Buchhandlung fragte ich danach. Die Verkäuferin langte zielsicher in ein Regal und schon lag das Büchlein vor mir: Klein, dünn, unscheinbar und erstaunlicherweise vorrätig, obwohl es schon 100 Jahre alt ist, oder vielleicht auch gerade deshalb: Vor mir lag 10 mal 18 Zentimeter klein, mit 95 Seiten knapp einen Zentimeter dünn, ein Klassiker. Ich kaufte ihn für 12 Euro, weil ich gerne nachlesen wollte, wie vor 100 Jahren eine Idylle zwischen Mensch und Hund von einem Nobelpreisträger der Schreibkunst beschrieben wurde - als wohl längste seiner Erzählungen.

Das Taschenbüchlein ist eher ein Heft. Die Titelseite ist impressionistisch mit viel blauen (Lavendel?)-Blüten, deren Duft man fast spürt, darin unterwegs ein Mann mit Hut und hell in der Mitte ein freilaufender braun-weiß gefleckter Hund vom Setter-

typ. Da möchte ich auch spazieren gehen, möchte in der Wiese baden. Ein Idyll eben.

Im Folgenden will ich nicht über das schreiben, was Thomas Mann erzählt. Ich möchte ihn selber zu Wort kommen lassen und Textstellen wiedergeben. Dabei ist die Auswahl subjektiv. Ich habe mir aber Mühe gegeben, die Aussage der Erzählung nicht zu verfälschen:

- Er ist ein rechtlicher Hühnerhund, wenn man mich fragt, obgleich er gewiß keinem Akte hochnäsiger Inzucht sein Dasein verdankt. (Seite 8)
- Bauschan in zentrifugaler Schräglage seines Körpers, berauscht vom Glücke des planen Raumes, die Rasenplätze mit tummelnden Kreuzundquer-Galoppaden erfüllt oder etwa mit einem Gebell, worin Entrüstung und Vergnügen sich mischen, ein Vöglein verfolgt, das, von Angst behext oder um ihn zu necken, immer dicht vor seinem Maule dahinflattert. Da ich mich aber auf eine Bank setze, ist auch er zur Stelle und nimmt auf meinem Fuße Platz. (Seite 12)
- den vorherigen Hund, „einen harmlos geisteskranken Aristokraten“ hatten sie erschießen lassen müssen und brauchten nun einen neuen Wächter.
- Bisher habe er sich überhaupt nur mit Kartoffelschalen genährt. (Seite 15)



Auf den Hund gekommen

- Es handelt sich da um einen ... patriarchalische Instinkt des Hundes ... im Manne, im Haus- und Familienoberhaupt, unbedingt den Herrn, den Schützer des Herdes, den Gebieter zu erblicken und zu verehren, in einem besonderen Verhältnis ergebener Knechtsfreundschaft zu ihm seine Lebenswürde zu finden (Seite 20)
 - (er) hing mit mannentreuen Augen an meiner Person ... in der sichtlichen Überzeugung, dass seine Unzertrennlichkeit von mir in der heiligen Natur der Dinge liege (Seite 20)
 - So wurde ihm der Aufenthalt in den Wohnräumen ... grundsätzlich, wenn auch unter Zulassung von Ausnahmen, verwehrt; ... und er fügte sich in das Widernatürliche ... (Seite 21)
 - Sein Leben ist Warten (Seite 24)
 - Bauschan nämlich ist zwar derb, wie das Volk, aber auch wehleidig wie dieses; während sein adliger Vorgänger mit mehr Zartheit und Leidenschaftlichkeit eine unvergleichlich festere und stölzere Seele verband und trotz aller Narrheit es an Selbstzucht dem Bäuerlein bei weitem zuvortat. (Seite 30)
 - Perceval (Bauschans Vorgänger). Der biss die Zähne zusammen. Die Lederpeitsche fürchtete er, wie Bauschan sie fürchtet. Und nicht ein Wehlaut kam über seine Lippen, wenn der Schlag und noch einer, niedersauste, höchstens ein ernstes Stöhnen, wenn es ihn allzu beißend getroffen hatte - während Gevatter Bauschan vor ordinärer Feigheit schon quiekt und schreit, wenn ich nur den Arm hebe. Kurzum, keine Ehre, keine Strenge gegen sich selbst. (Seite 31)
 - ... und schlug man ihn tot. Hundertfach bittet er um Vergebung, um Nachsicht, um Schonung, denn er fürchtet ja den Schmerz, fürchtet ihn bis zur Memmenhaftigkeit ... (Seite 32)
 - ... wie wildfremd und sonderbar das Wesen eines so engen Freundes ... (Seite 37)
 - ... mit seiner volkstümlichen Wehleidigkeit, ein großer Freund weichlicher Liebkosungen ... (Seite 38)
 - Ich will meinen Helden nun kurzerhand in seiner Pracht und in seinem Elemente zeigen, worin er am meisten er selbst ist, ... nämlich auf der Jagd. (Seite 39)
 - Schafe sind für Bauschan kein jagbares Wild, aber erschreckt das Mädchen, das sie hütet immer wieder. Am grässlichsten schreit das Kind, wenn durch Bauschans Erscheinen eine Panik unter den Schafen erregt wird, was fast regelmäßig geschieht, ganz gegen Bauschans Absicht und Meinung. (Seite 49)
 - ... so ist es doch kein Wildgeruch, was sie ausströmen, und folglich hat Bauschan nicht das geringste Interesse daran, sie zu hetzen. (Seite 51)
 - In seinem Napf findet sich oft nur etwas Rollgerstensuppe. Herr und Hund jagen gemeinsam, wobei Thoman Mann nur beobachtet und Bauschan das verschiedenste Wild hetzt, meist allerdings erfolglos bis auf kleine Happen wie Maulwürfe ...
 - Die Gegend ist reich an jagdbaren Wild und wir jagen es; das will sagen, Bauschan jagt es und ich sehe zu ... wir pirschen auch auf Fasanen und selbst auf Rehe ... das Fehlen handgreiflicher Ergebnisse vermindert weder Bauschans Lust und Leidenschaft, noch tut es meinem eigenen Vergnügen den geringsten Abbruch. Wir pflegen die Jagd um ihrer selbst willen. (Seite 62)
 - dann ist die Angst ja auch ein verstärktes Lebensgefühl, das Mäuschen würde sich wahrscheinlich langweilen, wenn kein Bauschan wäre ... (Seite 66)
 - Jagd ist Jagd. Der Braten ist das wenigste (Seite 66)
 - Bauschan steht auf einem erbeuteten Fasan, er beißt ihn aber nicht: Das Weibsgeschrei (des Fasans) zu seinen Füßen mochte ihm auf die Nerven gehen ... (Seite 69)
 - (Bauschan wird sehr krank und kommt deshalb zur Beobachtung zwei Wochen in einen Zwinger in der Tierärztlichen Hochschule) ... wo er ging und stand, hinterließ er Blutspuren... ohne dass eine äußere Verletzung nachzuweisen gewesen wäre. Oft erschien seine Schnauze wie mit roter Ölfarbe beschmiert. (Seite 70)
 - Vermutung der Professoren: Der Hund sei ein wenig nervös und anämisch... Es könne sich um Epistaxis handeln oder um Hämathemesis (Seite 72)
 - Verachtung und bittere Hoffnungslosigkeit schienen auf ihm zu liegen. „Da du fähig warst, mich in diesen Käfig zu liefern, erwarte ich nichts mehr von dir“. (Seite 75)
 - (Nach zwei Wochen im Zwinger) ... während ich bis dahin Bauschan nur vermisst hatte, gesellten sich nun zu dieser Empfindung Sorge um ihn, Sorge um sein Seelenheil und zweifelnde Selbstanklagen. (Seite 76)
 - ... lag irgendwie hingestreckt auf der Lohestreu seines Käfigs ... so daß er rückwärts gegen die kalkige Rückwand des Zwingers blickte mit Augen, glasisch und stumpf. (Seite 76)
- Die Erzählung ist hier noch nicht zu Ende. Vielleicht mögen einige von Ihnen die fehlenden 15 Seiten lesen oder auch die ganze Erzählung. Thomas Mann sagt selbst, dass hier ein Idyll beschrieben wird. Mich erinnert die Erzählung an meinen Großvater, an seine Art von Tierliebe. Mein Großvater, der mir sehr wichtig war, war fast ein Zeitgenosse



von Thomas Mann. Thomas Mann wurde 1875 geboren, mein Großvater 1892. Ob er die Erzählung von Thomas Mann als junger Mann gelesen hat?

Tierliebe um 1920

Er hatte viele Jahre Jagdhunde zur Seite (Deutsch Langhaar); er ging mit ihnen zur Jagd; er hatte ein paar Würfe mit seinen Hündinnen; er schlug sie mit seinem schweren Stock, den er wegen seines im ersten Weltkrieg zerschossenen Beins brauchte; ihm war wichtig, dass seine Hunde ihn lieber hatten als alle anderen Familienmitglieder; er ließ sie auch im harten Thüringer Winter draußen in der Hütte und er erschoss sie, wenn sie krank waren. Wenn er von seinen Hunden erzählte, musste er weinen. Sie lagen im Garten begraben.

Er köpfte die Hühner, auch die, die jahrelang vertrauensvoll auf seinen Knien gesessen hatten und ihm die Körner aus der Hand pickten; er erschoss Spatzen, die er vorher anfütterte und warf neugeborene Katzen an die Wand. 12 Welpen aus einer ungeplanten Verpaarung seiner Hündin tötete er auch gleich nach der Geburt. Nur der größte, kräftigste Rüde durfte weiterleben.

Als wir aus der DDR flohen, mussten wir unseren einjährigen Kurzhaardackelrüden zurücklassen. Mit so einem kleinen Hund mochte er sich als Mann nicht auf der Straße blicken lassen und er gab ihn weg.

Mein Opa hatte immer viele Tiere und er galt als ein sehr tierlieber Mann. Ist das Büchlein die Beschreibung von Tierliebe um 1920? Ist Thomas Mann tierlieb? Ist Bauschan ein geliebter, glücklicher Hund, obwohl er nicht ins Haus darf und geschlagen wird, dafür aber seiner Passion des Hetzens und Ja-



Mein Opa galt als ein sehr tierlieber Mann. Trotzdem tötete er 12 Welpen aus einer ungeplanten Verpaarung gleich nach der Geburt. Foto: privat

gens nachgehen darf? Oder ist er ein armer, unverständener Hund, der die meiste Zeit auf dem Stroh in seiner Hütte einsam erwartet? Die ausgewählten Zitate sind subjektiv. Ich wünsche mir, dass sie ein Denkanstoß sind und den einen oder anderen von Ihnen dazu bringt, sich zu fragen, was wir unseren Hunden Gutes tun und andererseits auch antun, obwohl wir uns tierlieb nennen. Gitta Stöber



TIERARZTPRAXIS
Dr. André Dörr

BORSTELER CHAUSSEE 47
22453 Hamburg
TELEFON: 040/55 00 48 22
WWW.DRDOERR.DE

SPRECHZEITEN MO BIS DO:
9:00 - 12:00 + 16:00 - 19:00 UHR
FREITAGS: 9:00 - 12:00 UHR
UND NACH VEREINBARUNG



Tierarztpraxis
Marc-Niklas Klingberg

Wasmannstr. 26
22307 Hamburg
Tel.: 040 - 63 94 06 91

Montag - Freitag 9.00 – 12.30 Uhr
und 16.30 – 19.30 Uhr
Donnerstagvormittag nur nach
Vereinbarung.
Individuelle Termine und Hausbesuche
www.tierarztpraxis-klingberg.de



Zu alt für einen Hund?

Wann ist jemand zu alt für einen Hund? Ab welchem Alter sollten an Menschen keine Vierbeiner mehr vermittelt werden? Auf diese Fragen hat Heike Weber, Leiterin Tierschutz bei der Tierschutzorganisation TASSO eine klare Antwort: „Das Alter allein ist kein Grund, Tierinteressierte pauschal von der Vermittlung auszuschließen“.

Weber, die jahrelang als Tierheimleitung tätig war, kennt die Vorurteile, denen sich ältere Menschen ausgesetzt fühlen, wenn sie sich für die Aufnahme eines Hundes interessieren. Sie hat schon häufig gehört, dass Personen aufgrund ihres Alters pauschal zurückgewiesen wurden. „Ich halte es jedoch für falsch zu sagen, ab 60 Jahren vermitteln wir prinzipiell keinen Hund mehr. Ältere Menschen haben sogar häufig mehr Zeit, sind finanziell gut aufgestellt, ihre Lebenssituation ist nicht mehr vom schnellen Wandel geprägt und sie können sich motiviert um die Bedürfnisse des Tieres kümmern“, sagt Weber. Sie betont, dass es bei jeder Vermittlung wirklich wichtig ist, auf die einzelnen Menschen und ihre Situation zu schauen. Interessierte – jeglichen Alters – sollten vorab gründlich darüber nachdenken, welcher Hund zu ihnen passt und ob sie diesem wirklich ein Tierleben lang gerecht werden können. Ganz unab-

hängig davon, ob sie sich an den Tierschutz wenden oder entscheiden, einen Hund vom Züchter aufzunehmen. „Wichtig ist, dass Interessierte sich, bevor ein Hund einzieht, genau über dessen Bedürfnisse informieren und dann vernünftig einschätzen, was sie selbst leisten können und wobei sie vielleicht Unterstützung brauchen. Hierzu gehört vor allem auch, Notfallpläne zu schmieden und zu überlegen, wie sie im Ernstfall auf veränderte Situationen reagieren würden“, stellt Weber klar. „Unabhängig vom Alter des Menschen braucht man ein funktionierendes Netzwerk, auf das man zurückgreifen kann, wenn ein Hund ins Leben kommt.“

Sicherlich sei es nicht die beste Idee, wenn jemand, der schon seit Jahren Probleme mit der Hüfte hat und nur kurze Strecken laufen kann, sich für einen besonders aktiven Welpen entscheidet, räumt Weber ein. „Aber vielleicht wäre diese Person der perfekte Mensch für einen schon etwas ruhigeren älteren Hund, der mit kleinen täglichen Spaziergängen mehr als zufrieden ist. Wichtig ist einfach, dass Mensch und Vierbeiner in allen Bereichen gut zusammenpassen.“ Dann können auch Seniorinnen und Senioren gute Hundehalter sein. Weber plädiert dafür, dass Tierheime und Tierschutzorganisationen, aber auch

Züchterinnen und Züchter wirklich individuell auf die Interessierten und ihre Situation schauen und nicht vorrangig darauf, wie alt sie sind, ob sie ein Eigenheim besitzen oder wie die familiäre Lage ist. „Ein Haus mit Garten macht aus Interessierten nicht automatisch eine gute Hundefamilie – und umgekehrt.“

Dennoch versteht Weber auch aus eigener Erfahrung, dass Tierheime genau hinschauen müssen, wem sie ein Tier vermitteln. „Leider macht man über die Jahre immer wieder schlechte Erfahrungen und stellt plötzlich fest, dass Menschen, die gut vorbereitet schienen, doch nur wenig Ahnung von Hundehaltung haben oder nicht bereit sind, sich langfristig auf die Bedürfnisse des Vierbeiners einzulassen. Deswegen schauen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Tierheimen sehr genau hin. Das ist aber in der Regel nicht persönlich gemeint und sollte immer so verstanden werden, dass sie das Beste für ihre Schützlinge wollen“, wirbt Weber auch um Verständnis für die Situation der Tierheime und um Offenheit und Ehrlichkeit von beiden Seiten bei der Vermittlung – immer zum Wohle der Tiere.

Termine

17. Juni 2023, 11 bis 19 Uhr

KiezDogs

Hundemesse auf dem Spielbudenplatz, St. Pauli

9. + 10. September 2023, 14 bis 18 Uhr

Sommerfest im Franziskus-Tierheim

Lokstedter Grenzstr. 7, 22527 Hamburg

24. September 2023, 14 Uhr

SoKa Run

Demo gegen Rasseliste

Start auf dem Rathausmarkt in Hamburg

Was wir anbieten

Wir arbeiten nach den neuesten Erkenntnissen der Hundeverhaltensforschung. Wir sind freundliche und kompetente Trainer, die sich ständig weiterbilden. Wir erkennen Ihr Problem und erarbeiten ein individuelles Trainingskonzept. Wir wissen, dass nicht alle Hunde und Menschen gleich sind. Wir nehmen Rücksicht auf rassespezifische Eigenschaften des Hundes. Wir haben ein eigenes Trainingsgelände für viele Aktivitäten mit den Hunden auch kleine Hundegruppen für Welpen und Junghunde mit 2 Trainern.

Hundeführerschein

BHV Führerschein
Hamburger Hundeführerschein

Clicker Training

Der Click wirkt als konditionierter Verstärker, kündigt Belohnung an.

Obedience/Rallye

Führen heisst nicht unterdrücken, sondern Gehorsam soll dem Hund Spass machen

Fährtsuche

Flissarbeit und ein gemeinsames Abenteuer für Hund und Mensch

Junghundtruppe

Training für Junghunde 4 bis 18 Mon.
Einzeltraining für Junghunde

Welpengruppe

Spielen und Toben mit Altersgenossen, soziales Verhalten, Bindung zum Halter.

Flächensuche/Mantrailling

Dabei geht es um die Verfolgung einer Spur, aufgrund einer Geruchsprobe

Agility

Ein Hindernislauf für Hunde.



Wir freuen uns auf eine Zusammenarbeit mit Ihnen, Ihre Heika Schröter



Halstenbek-Rellingen

Siebertunnelweg 42, 25469 Halstenbek
Inh. Heika Schröter - Tierpsychologin,

**Seminar- und Kurs Angebote
finden Sie auf unserer Homepage
www.**

hundeschule-halstenbek-rellingen.de

E-Mail: info@Heika-Schroeter.de

Mobil: 0172 540 99 84

Was wir uns wünschen

Motivierte Hundehalter die engagiert mitarbeiten, Respekt vor Mensch und Tier haben, mit liebevoller und konsequenter Erziehung ihre Hunde verstehen lernen. Damit jeder Halter dieses Glück erfährt, mit seinem Hund in Harmonie zu leben.



Hunde-Lobby e.V.

www.hundelobby.de



Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung 2023

Mittwoch, den 28. Juni 2023, um 18.00 Uhr
Pfötchen-Café im Franziskus Tierheim, Lokstedter Grenzstr. 7, 22527 Hamburg
(Mitgliedsausweis ist bitte mitzubringen)

Tagesordnung:

- | | |
|--|---|
| <ol style="list-style-type: none">1. Begrüßung
 und Feststellung der Beschlussfähigkeit2. Protokoll der Mitgliederversammlung
 vom 29. Juni 20223. Bericht des Vorstandes/Aussprache4. Bericht der Schatzmeisterin/Aussprache5. Bericht der Kassenprüfer6. Antrag auf Entlastung des Vorstandes | <ol style="list-style-type: none">7. Wahlen (turnusmäßig)<ol style="list-style-type: none">a) Vorstand<ul style="list-style-type: none">- Wahl der/des 1. Vorsitzenden- Wahl der/des 2. Vorsitzenden- Wahl der/des Schatzmeisters/in- Wahl der/des Schriftführers/inb) Wahl der Kassenprüfer/innen8. Verschiedenes |
|--|---|

Mit freundlichen Grüßen
Hunde-Lobby e.V.

Jule Thumser
Vorsitzende



Helfen Sie uns zu helfen!

Kein Mensch darf aufgrund einer sozialen Notlage gezwungen werden, seinen treuen Gefährten abzugeben.

**Jetzt
spenden!**

Spendenkonto:
Volksbank Stormarn
DE34 2019 0109 0001 0367 50

@sozialfelle

www.sozialfelle.de



Foto: Viola/Pixabay

In dog we trust Von Hunden, Helden und Halunken

Jeder Park, der etwas auf sich hält, hat irgendwo eine Statue herumstehen. Je nach Neigung und persönlichem Geschmack der Parkinhaber hält mal ein überdimensionierter Engel einen gefallenen Soldaten in den Armen, während ihm zu Füßen das Pferd malerisch zusammenbricht oder ein Feldherr äugt streng zum Rhododendron, was dem Rhododendron in den meisten Fällen allerdings herzlich egal ist. Im Central Park in New York stehen 29 Statuen. Und eine davon bildet einen Hund ab. Dies ist die Geschichte dieses Hundes.

1925 brach in Alaska, in einem Kaff am Rand der Welt namens Nome, die Diphtherie aus. Damals nannte man die Krankheit „Würgeengel der Kinder“ - ein perveres Bild, oder? Ein würgender Engel. Was den Kindern tatsächlich die Luft abschnitt, waren lederartige braune Beläge in der Luftröhre, die die Diphtherie aus abgestorbener Schleimhaut und Blut zusammenbastelte. Dass die Sache ohne medikamentöse Behandlung nicht gut ausgehen kann, dürfte einleuchten. Hoch ansteckend ist der Würgeengel auch noch.

Der Ort wurde unter Quarantäne gestellt, was den Kindern in Nome nicht unbedingt weiterhalf. Dass aufgrund des erhöhten Bedarfs die Medikamente rapide zur Neige gingen, verschärfte die Situation weiter. Katastrophal wurde

sie durch den Umstand, dass es zwar noch Medikamente gab, aber in Anchorage. 1.600 Kilometer entfernt.

1925 existierte keine Straßenverbindung zwischen Anchorage und Nome. Was nicht verwundert, 1925 gab es auch noch nicht sehr viele Autos. Mit einem modernen Passagierflugzeug legt man die Strecke in eineinhalb Stunden zurück; damals waren moderne Passagierflugzeuge allenfalls eine wilde Phantasie von Orville Wright (Wilbur war schon 1912 gestorben) und die vorhandenen Flugzeuge schienen eher ungeeignet, in winterlichen Schneestürmen und Temperaturen bis -50°C den Himmel zu stürmen. Von Anchorage bis Nenana konnten 300.000 Medikamentendosen mit der Bahn transportiert werden, die restlichen 1.085 Kilometer von Nenana bis Nome waren das Problem.

In Nome lebte ein aus Norwegen stammender Mann namens Leonard Seppala mit seiner Familie. Seppala, der glücklose Goldsucher, hatte sich schnell darauf verlegt, das Gold der anderen zu transportieren und wurde ein sehr erfolgreicher Musher. Traditionell wurden die Hundeschlitten von Malamutes gezogen; kräftige, große und eigensinnige Hunde. 1909 brachte ein sibirischer Pelzhändler die ersten sibirischen Huskys nach Nome und nahm mit ihnen an Rennen teil.



Auf den Hund gekommen

Die Fachwelt belächelte die „kleinen“ Hunde – ich nehme an, das Alaska-Äquivalent für „halbe Portion“ dürfte des Öfteren gefallen sein – doch die kleinen Hunde schnitten bei den Rennen gut ab und Seppala erkannte schnell den Vorteil eines leichten Hundes mit kleinen Pfoten. Seppala begann Huskys zu züchten.

Einer seiner Welpen – der Name war Togo – war ein kränkliches, schwächtiges Tier. Seppala war überzeugt, Togo wäre als Schlittenhund nicht zu gebrauchen und gab ihn an einen Nachbarn ab. Wo Togo postwendend durch das geschlossene Fenster sprang und nach Hause zu Seppala lief. Togo war äußerlich ein Husky, aber innen größer als außen und mindestens so eigensinnig wie ein Malamute. Zu jung, um im Geschirr mitzulaufen, büxte er zu Hause aus und lief dann eben eigenmächtig neben dem Schlitten her. Seine Rauflust stand seiner Bewegungsfreude nicht nach und um ihn von weiterem Blödsinn abzuhalten, nahm Seppala ihn mit acht Monaten mit ins Geschirr. Auf seiner ersten Tour lief Togo 120 Kilometer. Kein Musher hatte jemals von einem solchen Hund gehört. Togo war der geborene Leithund. Seppala und Togo wurden ein legendäres Gespann.

1925, als die Stadt im Sterben lag, waren letztlich Schlittenhunde die einzige Hoffnung. Auch für Sigrid, die achtjährige Tochter von Seppala. Eine Hundestafette von 20

Musher mit ihren Gespannen – insgesamt 100 bis 150 Hunde – wurde zusammengestellt. Nicht wenige Hunde kamen aus der Zucht von Seppala.

Normalerweise hätte ein Hundeschlitten 30 Tage für die Strecke Nenana – Nome benötigt. Der Rekord lag bei neun Tagen. Da bereits die Beschaffung der Medikamente eher schleppend lief, wurde die knappe Zeit noch knapper und als die Medikamente endlich in Nenana eintrafen und das ursprünglich vorgesehene Transportflugzeug (absehbar, wie ich meine) festgefroren am Boden stand, waren noch genau sechs Tage übrig, bevor das Ablaufdatum des Serums die 300.000 Einheiten unbrauchbar gemacht hätte.

Die Strecke wurde unter den Musher in einzelne Abschnitte von 50 bis 80 Kilometern Länge aufgeteilt. Am 27. Januar übernahm Wild Bill Shannon das Serum am Bahnhof von Nenana. Es ist 21 Uhr und -46°C und Wild Bill rennt neben dem Gespann, anstatt auf dem Schlitten zu fahren, um nicht zu erfrieren. In einem Ort namens Minto macht Wild Bill eine Pause; er muss ausruhen. Wenigstens ein wenig. Bei -52°C rennt er weiter; drei seiner Hunde muss er zurücklassen, ihre Lungen sind der Anstrengung nicht gewachsen. Nach 82 Kilometern hat Wild Bill schwere Erfrierungen im Gesicht und übergibt die kostbare Ladung an den nächsten Musher, Dan Green.



Seit 1991

Malermeister GmbH
Holger Jentz

Maler- und Lackierarbeiten

im Innen- und Außenbereich

Bodenbelagsarbeiten

PVC-Beläge, Teppichboden, Parkett, Laminat,
Fußbodenbeschichtungen, Balkonsanierung

Stuck
Reinigung - Restaurierung - Neuanfertigung

Holger Jentz - Mitglied der Maler- und Lackiererinnung

Peutestraße 77 - 20539 Hamburg

Tel.: 040 - 78 41 71 Fax: 040 - 78 46 03

www.jentz-gmbh.de



Trotz der widrigen Wetterverhältnisse funktionieren die Telegrafmasten und von jeder Station wird gemeldet, wenn der Musher angekommen ist. Die Welt schaut gebannt auf das Rennen der Männer und ihrer Hunde gegen die Kälte, die Zeit und den Tod.

Seppala und Togo haben den längsten und gefährlichsten Streckenabschnitt von 145 Kilometern übernommen. Seppala ist 47, Togo 12 Jahre alt. Die Blüte ihrer Jahre ist seit geraumer Zeit vorbei; was ihnen an Leistungsfähigkeit fehlt, muss der Wille ausgleichen.

Das Gespann hat bereits über 200 Kilometer – teils über die vereiste Beringstraße – zurückgelegt, um die Medikamente in Empfang zu nehmen. Nun muss Seppala entscheiden, ob er den Landweg nimmt – was ihn einen Tag gekostet hätte – oder nochmal die Beringstraße überquert. Die Temperatur lag bei -30°C und ein Blizzard nahm ihm die Sicht. Durch den Sturm war das Eis teils aufgebrochen und an vielen Stellen zeigte sich die offene See. Und es war Nacht. Seppala hatte keine Chance, den Weg über das Eis zu finden. Aber Togo. Zum zweiten Mal überquerte das Gespann die Beringstraße.

In Golovin, 125 Kilometer vor Nome, übergibt Seppala das Serum an den nächsten Musher. An vorletzter Stelle der Stafette war ein gewisser Gunnar Kaasen mit seinem Leithund Balto – auch aus der Zucht von Seppala – eingeteilt. Kaasen und Balto waren keineswegs ein legendäres Gespann, aber man traute ihnen zu, eine der kurzen Strecken bewältigen zu können. Ein mittelmäßiges, aber ausgeruhtes Gespann hatte eine bessere Chance, als ein zu Tode erschöpftes.

Kaasen war wohl auch ausgeruht genug, um über den Unterschied zwischen dem undankbaren vorletzten Platz in der Stafette und dem triumphalen Einzug des letzten Mushers in Nome nachzudenken. Und über den Zusammenhang der Vermarktung von Ruhm und Ehre mit oder ohne Teilnahme an einem zentralen Ereignis der Berichterstattung.

Jedenfalls scheiterte Kaasen an der Übergabe der Medikamente an den letzten Musher. Er habe, so seine Behauptung, wegen des heftigen Schneefalls den Übergabeort an das letzte Gespann nicht gefunden. Menschen, die am Übergabeort warteten, gaben später zu Protokoll, er habe auch nicht gesucht. Wie die das beurteilen konnten, kann ich nicht beurteilen. Ob Kaasen gelogen hat, auch nicht. Aber zuzutrauen wäre es ihm zweifellos.

Ob nun geplant oder ungeplant – es ist Kaasen mit Balto, der morgens um 05:30 Uhr mit den rettenden Medikamenten auf die Hauptstraße in Nome einbiegt. Wo er bereits von der Presse erwartet – einige Dinge ändern sich nie – und gefeiert wurde. Als der Held, der er nicht war. Jedenfalls nicht mehr, als die meisten anderen Musher und definitiv weniger, als Seppala und Togo. Was aber in der Berichterstattung niemanden interessierte – wie gesagt, einige Dinge ändern sich nie.



Foto: Dockaba/Pixabay

Kaasen verfolgte seine Strategie der maximalen monetären Ausbeutung seines Heldentums und entwickelte eine ausgeprägte Frühform von Mediengeilheit. Wobei die Medien ihn mehr als willig unterstützten. Und Balto, der äußerlich mehr dem läppisch-täppischen Typ Kuschelhund entsprach, als der doch ein wenig wolfsähnliche Husky, wurde zum Liebling der Massen und zum Gesicht der heldenhaften Hunde, die ein Örtchen am Rande der Welt gerettet hatten.

Baltos Heldenverehrung gipfelte in einer Statue im Central Park. Dort steht sie heute noch. In den Sockel ist eingemeißelt:

*Dedicated to the indomitable spirit of the sled dogs
that relayed antitoxin six hundred miles over rough ice,
across treacherous waters, through Arctic blizzards from
Nenana to the relief of stricken Nome in the Winter of 1925.*

Endurance · Fidelity · Intelligence

*Dem unbezwingbaren Geist der Schlittenhunde gewidmet,
die im Winter 1925 Antitoxin sechshundert Meilen
über raues Eis, tückische Gewässer und durch arktische
Schneestürme von Nenana zur Rettung des geschlagenen
Nome transportierten.*

Ausdauer · Treue · Intelligenz

Ausdauer zeigte auch Kaasen, der die Hunde bis zum Erbrechen vermarktete. Er tingelte mit dem Gespann durch die USA, bis das mediale Interesse zum Erliegen kam. Wie das mit medialem Interesse so ist.

Hinsichtlich der Treue hielt Kaasen sich allerdings bedeckt. Als mit Balto auf Tingeltour kein Geld mehr zu machen war, verkaufte Kaasen die Hunde an ein Dime Museum in Los Angeles. Es handelte sich, kurz gesagt, um eine Freak-Show. Für 10 Cent konnte man die Unglücklichen begaffen, denen die Natur grausame Streiche gespielt hatte. Und im Hinterzimmer, heiß und ohne Tageslicht, waren Balto und das Gespann an die Wand gekettet.

Ein Geschäftsmann aus Cleveland – der ein freundliches Herz hatte, weshalb wir nicht nachfragen, was er im Rotlichtbezirk von Los Angeles zu suchen hatte – sah im



Auf den Hund gekommen

Foto: Liselotte Brunner/Pixabay



Schaukasten des „Museums“ ein Foto von Balto und erkannte ihn sofort. 10 Cent später war er schwer erschüttert. Mit der Hilfe eines befreundeten Verlegers machte er Baltos trauriges Schicksal bekannt. Eine Spendenaktion wurde ins Leben gerufen. Der Verkäufer forderte 2.000 Dollar. Gemessen an der Kaufkraft entspricht diese Summe heutigen 34.000 Dollar. Viel Geld.

Der Verleger blieb an der Sache dran und Balto war wieder für eine Geschichte gut. Der läppisch-täppische Kuschelhund mit den traurigen Augen rührte die Menschen. Ganz Cleveland spendete. Kinder spendeten ihr Taschengeld. Arme Menschen gaben, was sie entbehren konnten, reiche Menschen, was gerade übrig war. Viele Pennys und Dimes landeten in den Spendenboxen. Innerhalb kurzer Zeit kamen tatsächlich 2.362,94 Dollar zusammen. Die Hunde wurden freigekauft und mit der Bahn nach Cleveland geschickt. Als sie in Cleveland eintrafen, wurden sie von 15.000 begeisterten Menschen in Empfang genommen. Und zogen brav ein Wägelchen durch die Straßen, ließen sich brav fotografieren und inmitten von Menschenmengen demütig streicheln.

Für die Hunde wurde im Cleveland Zoo ein ziemlich großes Freigehege eingerichtet. Sogar mit einem Baum; man höre und staune. Auf ihren regelmäßigen Runden

durch den Zoo waren sie regelmäßig von einer Traube von Menschen umringt. Jeder wollte sie einmal anfassen. Und tat das auch.

Ich weiß nicht, ob Balto und seine Gefährten im Zoo glücklich werden konnten. Ich meine, dass ein Hund ohne diesen einen besonderen Menschen, der für ihn die ganze Welt bedeutet, eher nicht glücklich ist. Ich möchte glauben, dass es mehr als nur praktische Gründe waren, die die Hunde veranlassten, sich den Menschen anzuschließen. Es existiert die Behauptung, Schlittenhunde wären eher nicht so geneigt, Bindungen zu Menschen einzugehen, da sie historisch eine Währung darstellten. Sie wurden verkauft, getauscht, ausgeliehen – alles Dinge, bei denen eine Bindung eher hinderlich wäre. Nun – ich halte das für eine Schutzbehauptung derer, die das gerne so hätten. Togo, der durch ein geschlossenes Fenster sprang, dürfte zu Seppala gewollt haben. Und Seppala hätte, ohne eine Bindung zu Togo zu haben, ihm wohl kaum sein Leben anvertraut.

Balto lebte noch sechs Jahre im Zoo. Er war die Hauptattraktion. Ich hätte ihm gewünscht, dass er abends mit jemandem nach Hause gegangen wäre, aber es fand sich offenbar niemand, der bereit war, über den monetären Aspekt hinaus einen Wert in ihm zu sehen.

Nach seinem Tod wurde er ausgestopft und im Cleveland Museum of Natural History ausgestellt. Inmitten von Balto-Kaffeebechern, Balto T-Shirts und Plüsch-Baltos. Dort steht er heute noch.

Und Togo? Seppala verabschiedete sich 1929 von seinem Hund. Togo wurde an eine gewisse Elizabeth Ricker abgegeben. Ricker und Seppala hatten eine Siberian Husky Zucht in Maine etabliert und Togo soll – so der American Husky Verband – in fast jeder Ahnenreihe der heute in den USA lebenden Huskys irgendwo seine Pfote im Spiel gehabt haben. Er starb noch im selben Jahr. Togo wurde auch ausgestopft. Für irgendeine Musher/Husky Ausstellung. Ich habe mir nicht gemerkt, welche. Es hat mich zu sehr deprimiert.

Hunde bringen das Beste und das Schlechteste im Menschen hervor. Allzu oft spiegelt sich die Erbärmlichkeit des Menschen in den Hunden. Und die Hunde spiegeln unsere Sehnsucht, weniger erbärmlich zu sein.

In unserer Welt brauchen die Hunde Menschen. Wir haben ihnen ihre Welt genommen; wir sind es ihnen schuldig, unsere Welt mit ihnen zu teilen.

Noch mehr aber brauchen die Menschen Hunde. Um in tiefer Dunkelheit das offene Wasser zu umgehen. Um jeden Tag daran erinnert zu werden, dass nur dieser Moment im Hier und Jetzt wirklich wichtig ist. Um zu verstehen, dass Verständnis keine Worte braucht. Um zu lernen, dass Macht über ein Leben zu haben, bedeutet, für dieses Leben verantwortlich zu sein. Um das Beste, was in uns ist, zum Scheinen zu bringen.

Angela Wierig



von Hunde-Lobby
Rechtsanwältin
Britta Rakow

Scheidungshund

Alles aus und vorbei...Wenn es sich zwischen den Eheleuten ausgeliebt hat, dann müssen viele Dinge geregelt werden. Ein häufiger Streitpunkt ist der Verbleib des geliebten Vierbeiners und dies mag nicht selten an Sorgerechtsstreitigkeiten wie bei Kindern erinnern.

Doch bei wem darf der Hund letztlich bleiben?

Ganz einfach ist diese Frage zu beantworten, wenn der Hund schon vor der Heirat einem Ehegatten gehörte. Dann hat der andere Ehegatte keinen Anspruch. Anders verhält es sich, wenn das Haustier während der Ehe angeschafft wurde, hier ist zu unterscheiden, ob es beiden Eheleuten gehört oder nur einer/eine Alleineigentum an dem Tier hat. Zwar sind Tiere gem. § 90 a BGB keine Sachen, allerdings werden auf sie die für Sachen geltenden Vorschriften entsprechend angewandt, so dass nach § 1361 a BGB unsere geliebten Vierbeiner, wie Haushaltsgegenstände behandelt werden.

Entsprechend dieser rechtlichen Einordnung wird man niemals Unterhalt für ein Haustier bei einer Scheidung verlangen können, genauso wenig ist ein Umgangsrecht - wie bei Kindern - vorgesehen und damit durchsetzbar. Es regelt sich allein nach § 1568 b BGB. Nach Abs. 2 dieser Vorschrift wird vermutet, dass Haushaltsgegenstände, die während der Ehe angeschafft wurden, grundsätzlich als gemeinsames Eigentum der Ehegatten zu betrachten sind. Sollte ein Ehegatte tatsächlich das Alleineigentum am Tier

behaupten, so trägt er/sie die Beweislast und dieser Beweis ist sehr schwierig. Es wird nicht ausreichend sein, dass man den Hund allein bezahlt hat.

Ansonsten hat die Aufteilung des Hausrats nach den Grundsätzen der Billigkeit, d.h. gerecht und angemessen, zu erfolgen. Obwohl ein Hund als Sache behandelt wird, so handelt es sich doch um ein Lebewesen und zum Schutz des Tieres soll das „Tierwohl“ berücksichtigt werden. Sollte es hier keine Einigung geben, so wird man das Familiengericht bemühen müssen.

Selbstverständlich kann man in einer notariellen Scheidungsfolgenvereinbarung etwas anderes miteinander vereinbaren, hier wäre u.a. auch eine Vereinbarung hinsichtlich des Umgangs möglich.

Exkurs

Bei der Trennung eines unverheirateten Paares gelten die obigen Ausführungen zur Hausratsaufteilung nicht, da die Anwendung der familienrechtlichen Vorschriften allein die eheliche Lebensgemeinschaft betrifft.

Allerdings wird auch hier unterschieden, ob das Paar den Hund gemeinsam erworben und damit gleichermaßen Eigentümer des Hundes geworden ist oder ob ein Partner allein Eigentümer geworden ist.

Wenn man den Hund gemeinsam erwirbt, so entsteht eine Eigentümergemeinschaft nach Bruchteilen, wobei beiden der gleiche Anteil am Tier zusteht. Nach einer Trennung des Paares besteht das gemeinsame Eigentum fort und man ist sich gem. § 748 BGB gegenüber zur Lasten- und Kostentragung verpflichtet.

Das Wohl des Tieres berücksichtigen

Da nun einmal die Teilung des Vierbeiners nicht möglich ist, wird man sich bei einer Trennung einig werden müssen, wo der Hund verbleiben soll, ob man sich weiterhin gemeinsam um das Tier kümmert oder ob das Eigentum auf einen allein übertragen werden soll. Auch hier sollte das Wohl des Tieres Berücksichtigung finden, um eine entsprechende Lösung zu finden. Wenn man sich bei diesem Thema allerdings nicht einig wird, wird wiederum das zuständige Gericht über eine Zuweisung entscheiden.

Wenn nur ein Partner Eigentum am Haustier hat und er dies entsprechend beweisen kann, so gibt es keinen Unterschied zu einem verheirateten Paar. Der Partner kann dann Herausgabe seines Hundes gegenüber dem Ex-Partner verlangen.



Von 37,5° bis 39°C Körpertemperatur gilt bei erwachsenen Hunden als normal. Ideal ist es, die individuelle Temperatur des eigenen Hundes zu kennen!

Foto: Tanja Möller

Wichtige Entscheidungshilfe **TAPS! – Was ist denn das?**

TAPS, das steht für „**T**“ wie Temperatur, „**A**“ wie Atmung, „**P**“ wie Puls und „**S**“ wie Schleimhäute und ist eine praktische Merkhilfe für die Vitalwerte des Hundes. Meist wird dieses Schema in Erste-Hilfe-Kursen für Hunde gelehrt. Es hilft aber nicht nur im Notfall sondern auch im Alltag bei der Entscheidung, wie es um die lebenswichtigen Vitalfunktionen des Hundes steht und wie dringend ein Tierarztbesuch ist.

Was die Vitalwerte verraten

Bei einem Unfall oder bei schwerer akuter Krankheit ist es wichtig die lebensnotwendigen Vitalfunktionen – die Atmung und das Herz-Kreislaufsystems – zu beurteilen. Sind diese geschwächt oder drohen zu versagen, dann ist höchste Eile geboten. Hier helfen Temperatur, Atmung, Puls und die Schleimhäute, die aktuelle Lage und den Verlauf einzuschätzen.

Bei einem chronisch kranken Hund können die Vitalwerte bei der Verlaufskontrolle der Erkrankungen helfen.

„**T**“ - wie Temperatur

Die normale Körpertemperatur des Hundes ist 37,5° bis 39°C, bei Welpen bis zu 39,5°C.

Bei starker Aktivität und hohen Außentemperaturen kann die Körpertemperatur schnell bedrohlich ansteigen.

Gemessen wird die Temperatur rektal, mit einem Fieberthermometer (mit flexibler Spitze und kurzer Messdauer). Wichtig ist auch ein gutes Gleitmittel.

„**A**“ - wie Atmung

Die normale Atemfrequenz des Hundes in Ruhe liegt bei 15 bis 30 Atemzügen/Minute.

Gezählt wird die Auf- und Abbewegung des Brustkorbes für 30 Sekunden und das Ergebnis wird dann verdoppelt. Zu beachten ist hier auch die Tiefe und Regelmäßigkeit der Atmung sowie auffällige Atemgeräusche. Hechelt ein Hund, hat die Atemfrequenz keine Aussagekraft.

„**P**“ - wie Puls

Die normale Pulsfrequenz des Hundes in Ruhe ist 60 - 120 Schläge/Minute, bei Welpen bis zu 210



Gemessen wird der Puls an der Innenseite des Oberschenkels, wo etwa mittig zwischen zwei Muskelbäuchen eine Arterie verläuft.

Hier legt man Zeige- und Mittelfinger flach auf, zählt für 15 Sekunden den Puls und multipliziert mit vier.

Gut zu wissen: In Ruhe ist ein leicht unregelmäßiger Puls in Abhängigkeit von der Atmung vollkommen normal.

„S“ - wie Schleimhäute

Die Schleimhäute des Hundes im Maul sind normal rosa und feucht, kapillare Rückfüllzeit < 2s

Die kapillare Rückfüllzeit ist die Zeit, in der sich ein auf Druck mit dem Finger entstandener heller Fleck (z. B. an den Lippen) wieder mit Blut gefüllt und die ursprüngliche Farbe angenommen hat. Dauert dies länger als 2 Sekunden, ist die Durchblutung der kleinsten Blutgefäße gestört. Dies weist auf ein (beginnendes) Herz-Kreislaufversagen hin und ist ein Notfall!

Außerdem sind lokale Rötung, Einblutungen, und Verfärbungen der Maulschleimhaut (bläulich, rot, gelblich) zu beachten, die weitere wichtige Hinweise zum Geschehen geben können.

Individuelle Werte kennen

Im Ernstfall hilft kein „von-bis“, denn jeder Hund ist einzigartig. Ein Hund, der normalerweise eine Körpertemperatur von 38°C hat, bei dem ist eine Erhöhung auf 39°C schon ein deutlicher Hinweis, dass etwas nicht stimmt. Verlässt man sich hier auf die Richtwerte, kann man dies schnell übersehen, denn dort gilt ja 39° C offiziell als normal.

Noch größer sind die Spannbreiten bei den Normwerten von Atmung und Puls, die dazu noch sehr stark abhängig sind von Rasse, Größe, Alter, Aktivität und weiteren Faktoren.

Im Notfall fehlt uns dann die genaue Referenz und das macht unsicher! Besser ist es, die individuellen Werte des eigenen Hundes zu kennen – idealerweise unter verschiedenen Umständen, zum Beispiel in Ruhe und nach Aktivität oder Erregung.

Auf den Notfall gut vorbereitet!

Eine kleine Karte mit den individuellen Werten des eigenen Hundes hilft, im Notfall sicherer Entscheidungen zu treffen.

Und auch das Handling will geübt sein, damit im Ernstfall das Messen und Beurteilen sicher klappt und keinen zusätzlichen Stress für Hund und Halter verursacht. Üben übt – und liefert gleichzeitig die wichtigen Referenzwerte.

Wie und was genau geübt werden sollte, ist abhängig von den individuellen Gegebenheiten.

Geht es um einen Hund, der sich nicht so gerne anfassen lässt, empfehle ich ein Medical Training. Hier lernt der Hund Kooperationssignale und wird langsam und Schritt für Schritt an verschiedene Untersuchungen herangeführt.

Stehen eher Fragen im Raum wie: Wo genau wird der Puls gemessen, wie geht das mit dem Fiebermessen und wie kann man die Ergebnisse beurteilen, dann kann ein Erste-Hilfe Kurs helfen.

In meinem neuen Online-Kurs „TAPS - Vitalwerte des Hundes verstehen“ gehe ich ganz ausführlich und speziell auf die Vitalwerte ein. Ziel des Kurses ist es, Schritt für Schritt mit den einzelnen Vitalwerten vertraut zu werden, zu üben und am Ende des Kurses alle Referenzwerte auf kleinen Kärtchen griffbereit zu haben. Für mehr Sicherheit im Notfall.

Alle Infos zum Kurs und einen ausführlichen Blogartikel zu „Fieber beim Hund - richtig messen und beurteilen“ gibt es online auf tanima.de.

Tanja Möller



SORGE FÜR MICH – AUCH ÜBER DEIN LEBEN HINAUS

Sie können den Tieren helfen, wenn Sie den Hamburger Tierschutzverein und sein Tierheim in der Süderstraße in Ihrem Testament bedenken.

Unzählige Tiere haben bei uns im Tierheim ein Zuhause gefunden als Übergangs- und Verweilstation oder leider auch als „Altersruhesitz“ für viele Jahre.

Sie können die Arbeit zum Wohlergehen und Überleben der Tiere auch durch Spenden und testamentarische Verfügungen unterstützen. Sie helfen damit den Tieren!

Wir garantieren Ihnen, dass Ihr Erbe den Tieren zugute kommt!

Gerne informieren wir Sie persönlich und vertraulich. Frau Nina Holers steht Ihnen gerne als Ansprechpartnerin für ein Gespräch zur Verfügung: Tel. 040 211106-27 oder E-Mail: holers@hamburger-tierschutzverein.de.

Oder fordern Sie unsere Broschüre „Tierschutz – über Ihr Leben hinaus“ an.



Hamburger Tierschutzverein von 1841 e.V.
Süderstraße 399 · 20537 Hamburg
www.hamburger-tierschutzverein.de



In 7 Sekunden soll sich entscheiden können, ob man einen Menschen sympathisch findet oder nicht. 7 Sekunden für den Blick auf Vor- und Rückseite dieses Buches von Sonja Meiburg wecken in mir positive Erwartungen: Toll, ein Buch über sympathische Hunde, über Australian Shepherds! Der Titel Rückruf irritiert mich dann etwas: Bei Workaholics wie Shepherds, Border-Collies und Co. ist der doch gar kein Problem. Das soll ein ganzes Buch füllen!? Nach 30 glücklichen Jahren mit Australian Cattle Dogs weiß ich: Diese arbeitstriebsamen Hunde mit dem Will to please kommen fast von selber und Raketentempo haben sie fast immer drauf, genau wie die Bordercollies. Leckerlies und Spielchen-Belohnungen empfinden sie fast als Beleidigung, zumindest oft als lästig. Sie kommen einfach gerne. Dann denke ich an unseren Eurasier zurück, der den Sinn jeder Rückrufaktion wissen wollte. Ob er nach dem Raketentempotraining vielleicht nicht mit seinem Bruder zusammen auf einer Wildspur abgehauen wäre und sich und das Wild in Lebensgefahr gebracht hätte?

Im Buch geht es aber gar nicht um die Bereitschaft einzelner Rassen, sofort auf Rückruf zurückzuspringen, und auch nicht um passendes Rückruftraining für unterschiedliche Hundetypen.

Kleinschrittig wird gezeigt, wie man es schafft, dass der Hund - egal welcher Hundetyp er ist - gern und verlässlich angesaut kommt, wenn man ihn ruft. Welcher Besitzer wünscht sich das nicht? Und es stimmt schon: Hundertprozentig klappt das nie!

Auch wenn der anbieternd vertrauliche Schreibstil mit flapsigen Ausdrücken und Duzen mir unbehaglich ist, mache ich mich ans Lesen und Lernen: Da geht es um Ausrüstung wie Schleppleine, Handschuhe und Clicker, es geht um ein UO-Signal, um das Ankersignal, um Markerworte und Ruckdämpfer, um Belohnungssequenzen und eine „Stunde der Wahrheit“-Liste, um einen Ablenkungsfahrplan, um doppelten Rückruf und U-Turn, um Umorientierungssignale, um das Einfangen von Raketentempotraining ... Und ab Seite 147 beginnt dann tatsächlich das Training für das Ableinen.

Sehr ausführlich wird beschrieben, wie man seinem Hund das Heranspurten attraktiver macht als selbst das Hetzen eines Hasen. Dieses Training schadet bestimmt keinem Hund und es wird das verlässliche Zurückkommen wahrscheinlicher machen. Für die Anleitung auf über 200 Seiten braucht es beim Leser Durchhaltervermögen und den Wunsch und den Optimismus, seinen Hund unbesorgt auch dort ableinen zu können, wo es gefährlich für ihn und die anderen wird, wenn er nicht verlässlich zurückkommt, z.B. an verkehrsreichen Straßen oder Gebieten mit Wild. Letztlich geht es um Erziehungsziele: Will ich den 100-prozentigen Gehorsam und den blitzschnell oder entscheide ich mich dazu, ab und zu die Leine zur Sicherung einzusetzen. Oft ist sie ja sowieso vorgeschrieben.

Zum Glück hat das Buch viele großflächige Fotos von aktiven, rennenden Hunden, die einen heiter stimmen können. Sie haben vorwiegend Illustrationscharakter und sind für den Wissenszugewinn des Lesers nicht besonders hilfreich.

Und für jemanden wie mich mit Fokus auf Richtigschreibung ist der Titel falsch geschrieben und dadurch irreführend: Da müsste ein Bindestrich her: Raketentempotraining-Rückruf oder, wenn man dem Leser noch das Lesen langer Wörter zutraut, müsste dort stehen: Raketentempotrainingrückruf. *Gitte Stöber*

Annett Reinhold ist Hundefachfrau mit Leib und Seele. Als Hundetrainerin und Tierpsychologin ist die Erziehungs- und Verhaltensberatung für Menschen mit verhaltensoriginellen Hunden ihr Schwerpunkt. Durch ihren Gassi-Service, den sie betreibt, ist ihr die Kommunikation, vor allem auch zwischen Menschen, im Alltag ein besonderes Anliegen.

Annett Reinhold ist seit Jahren Mitglied in der Hunde-Lobby und hat gerade ihr erstes Buch herausgebracht. Co-Autorin ist ihre Hündin Paula, ein ehemaliger Schützling des Franziskus-Tierheims. Dort ist man übrigens überaus stolz auf Plauder-Paula, die im Buch immer wieder Anmerkungen aus Sicht des Hundes gibt.

Aber nun zum Gassi-Knigge: Spaziergänge können Mensch und Hund ganz schön stressen. Radfahrer, Jogger, Getümmel in der Stadt, andere Mensch-Hund-Teams - überall ist etwas los. Wie ein positives Miteinander von Menschen und Hunden gelingen kann, darum geht's in Annett Reinholds Buch. Immer an ihrer Seite ist ihre Hündin Paula, die vieles aus dem Gassi-Alltag aus Hundesicht erklärt. Für die Autorin sind Sachverstand, Rücksichtnahme und Achtsamkeit die wichtigsten Voraussetzungen, wenn man mit Hunden unterwegs ist. Das Buch ist gespickt mit Infos von Ausrüstung bis Hundebegegnungen sowie lustigen Anekdoten aus dem Alltag mit Hund.

Jule Thumser



**KLASSISCHE
TIERHOMÖOPATHIE
GESUNDHEITSBERATUNG
KURSE & SEMINARE**

*Hundegesundheit stärken
Ganzheitlich – natürlich – mit gutem Bauchgefühl*

TIERHEILPRAKTIKERIN TANJA MÖLLER | 040 55 20 43 70
Hadermanns Weg 24a | 22459 Hamburg | tanima.de



Joghurt-Gummibärchen für Hunde

Hundekekse selber backen ist gerade bei vielen Herrchen und Frauchen voll im Trend. Besonders einfach geht es mit speziellen Backmatten aus Silikon, die es in den unterschiedlichsten Formen gibt. In Teddy-Form eignen sie sich aber auch gut für Gummibärchen, die ich Euch heute empfehlen möchte, denn sie schmecken einfach lecker!

Und so geht's

Gelatine etwa fünf Minuten in Wasser einweichen und danach kurz erhitzen, damit sie sich auflöst. Joghurt und Kokosflocken unterrühren. Mit Hilfe von natürlichen Farbstoffen wie Spinat, Rote Beete oder Kurkuma lassen sich die Bärchen auch wunderbar bunt einfärben. Anschließend in die Silikonmatte abfüllen und im Kühlschrank abkühlen und fest werden lassen.

Tipp

Die Gummibärchen für Hunde solltet Ihr unbedingt in einer verschlossenen Box im Kühlschrank lagern. So bleiben die Bärchen einige Tage haltbar. Ansonsten lassen sie sich auch gut portionsweise einfrieren, so dass Euer Herrchen oder Frauchen immer etwas Leckeres für Euch auf Lager hat.



Zutaten

- 21 EL Wasser
- 16 Blatt Gelatine
- 8 EL Naturjoghurt
- 4 TL Kokosflocken

Impressum

Herausgeber:

Hunde-Lobby e.V.

Am Schulwald 9, 22415 Hamburg

Tel.: 040 551 88 50

Mail: kontakt@hundelobby.de

Web: www.hundelobby.de

Redaktion: Jule Thumser (v.i.S.dP.)

Gastautoren: Enno Heidtmann, Tanja Möller, Britta

Rakow, Gitte Stöber, Angela Wierig

Titelfoto: Javier Brosch/Adobe Stock

Druck: Flyeralarm

Layout & Grafik: Jule Thumser

Der Pfotenabdruck ist das Spiegelbild des gemeinnützigen und kritischen Vereins Hunde-Lobby e.V., welcher es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Hunden und ihren Halterinnen und Haltern in der Freien und Hansestadt Hamburg eine Stimme zu verleihen. Hamburg selbst gilt als das Tor zur Welt und gleichermaßen gilt es auch als Selbstverständnis für den Verein. Das Magazin dient neben allgemeinen Informationen zu aktuellen Themen auch dem Zweck, vereinsintern zu kommunizieren.

Alle Themen wurden redaktionell recherchiert, geprüft und dürfen auch inhaltlich unter Nennung des Urhebers an Dritte weitergeleitet werden.



Was ist nur mit den Hunde-Menschen los?

Einer der Gründe, warum es bis heute eine Hunde-Lobby gibt, waren die Pläne der Hamburger Bürgerschaft für ein neues Hamburger Hundegesetz, das 2006 mit Rasseliste und generellem Leinenzwang fraktionsübergreifend verabschiedet wurde. Wenn auch weniger gegen die Rasseliste, so haben sich uns doch damals tausende von Herrchen und Frauchen angeschlossen, um gegen den generellen Leinenzwang zu demonstrieren.

Inzwischen sind jüngere Hundehaltergenerationen herangewachsen und mit Bestürzung lese ich immer häufiger in allen möglichen Social-Media-Hundegruppen Forderungen nach mehr staatlichen Kontrollen, um den Leinenzwang durchzusetzen.

Ist das Euer Ernst? Wir haben damals gefordert, die Verantwortung für die Leine in die Hände sachkundiger Halter zu legen und Ihr wollt tatsächlich mehr Kontrollen?

„Mein Hund muss nicht zu jedem anderen Hund Kontakt haben“, lese ich in einer Facebookgruppe und in einem Youtube-Video dramatisiert Sarah Kuttner ihre Begegnungen mit unangeleiteten Hunden so: „Und schon wieder ist so ein Tut-nix in uns reingearannt“. „Hinter dem stereotypen Social-Media-Dauergekeife über das, was frei laufende Hunde angeblich so alles anstellen“, so der von mir hoch geschätzte Tierarzt Dr. Ralph Rückert in seinem Blog (www.tierarzt-rueckert.de), „steckt ja genau genommen die durchaus vorhandene, aber natürlich sauber unterdrückte Erkenntnis, dass ein Hetzjäger, ein hochsoziales Laufftier, das grundsätzlich

und immer an der Leine geführt werden muss, weil man das mit der Erziehung und Ausbildung nicht wirklich gebacken bekommen hat, eigentlich eine sehr bedauernswerte Kreatur ist“.

Natürlich ist auch mir bei der einen oder anderen Hundebegegnung schon fast das Herz stehen geblieben, doch wenn wir ehrlich sind, passiert nichts wirklich Bedrohliches, wenn ein freilaufender Hund mal kurz angerannt kommt und abcheckt, mit wem er es zu tun hat. Und der Vergleich, dass wir Zweibeiner fremden Menschen auch nicht so einfach um den Hals fallen würden, hinkt, liebe Frau Kuttner. Hunde sind keine Maschinen und als Hundehalter muss ich einfach immer damit rechnen, dass ein Hund etwas macht, was er vorher noch nie getan hat – sei es eine Prügelei mit anderen Vierbeinern oder das Verfolgen eines Kaninchens. So gut erzogen und ausgebildet ein Hund auch sein mag, es gibt wohl keinen Hund, der nicht irgendwann mal Mist baut.

Frank Weber, der Chef vom Franziskus-Tierheim sagte unlängst zu mir: „Herrchen und Frauchen sollten wieder mehr auf ihr Bauchgefühl und nicht nur auf die Hundeschule hören“. Und er hat in meinen Augen Recht. Man kann nicht jedes unangenehme Ereignis durch ständiges Anleinen und das Unterbinden innerartlicher Sozialkontakte vermeiden. Artgerechte Hundehaltung mit Freilauf und möglichst vielen Hundebegegnungen ist eben nichts für Leute, die auch auf der belebtesten Hundewiese noch ungestört ihr Ding durchziehen wollen und erwarten, dass in einem

Umkreis von einem Kilometer alle anderen Hunde an die Leine genommen werden. Wenn ich auf eine Hundewiese gehe, um dort bestimmte Dinge unter Ablenkung zu üben, kann ich es mir eben nicht aussuchen, wie die anderen Hunde reagieren. Denn wir dürfen nicht vergessen, dass unsere Hunde hierarchisch, aggressive Beutegreifer sind, die definitiv nicht zu 100 Prozent berechenbar sind. Wer das nicht akzeptiert, sollte vielleicht besser die Finger von der Hundehaltung lassen.

Damit das klar ist, auch mir sind rücksichtslose Hundehalter ein Dorn im Auge und ich gehe ihnen – schon im Interesse meiner eigenen, kleinen Hunde – lieber aus dem Weg. Und natürlich gibt es traumatisierte Tierschutzhunde, die sich möglicherweise nicht mit Artgenossen vertragen oder vor lauter Angst abhauen würden und deshalb (noch) nicht von der Leine gelassen werden können. Dennoch sollte doch ein freundlicher Umgang unter Hundemenschen mit an- oder abgeleintem Hund möglich sein. *Jule Thumser*



Antrag auf Mitgliedschaft



Ich habe die Satzung* zur Kenntnis genommen, akzeptiere deren Inhalte und beantrage hiermit die Mitgliedschaft im Hunde-Lobby e.V.
(einmalige Bearbeitungsgebühr: 8,00 Euro)

- | Ordentliches Mitglied | | Fördermitglied | |
|-----------------------|------------------------------------|-----------------------|---------------------------------|
| ☐ | Einzelperson 30,00 Euro p.a. | ☐ | Einzelperson 30,00 Euro p.a. |
| ☐ | höherer Beitrag Euro p.a. | ☐ | Firmen/Vereine 60,00 Euro p.a. |
| ☐ | Schüler/Studenten 30,00 Euro p.a. | ☐ | höherer Beitrag Euro p.a. |
| ☐ | Rentner/ALG I + II 12,00 Euro p.a. | ☐ | Einzelperson 30,00 Euro p.a. |

Firma/Verein:

Vorname/Nachname: Geburtsdatum:

Straße/Nr.: PLZ/Ort:

Tel./E-Mail: Unterschrift:

- ☐ Ich bin damit einverstanden, dass meine hier angegebenen Daten elektronisch gespeichert werden. Sie werden ausschließlich für Vereinszwecke genutzt, unterliegen den geltenden Datenschutzgesetzen und werden nicht an Dritte weitergegeben.
- ☐ Ich überweise den Jahresbetrag auf das Konto: Deutsche Bank, IBAN: DE10 200 700 240 624 466 900, BIC: DEUTDE33HAN
- ☐ soll abgebucht werden (Einzugsermächtigung kommt per Post)

Bitte ausgefüllt und unterschrieben senden an:

Hunde-Lobby e.V., Am Schulwald 9, 22415 Hamburg oder Fax: 0322-23 76 31 48.

Nach Annahme des Antrags und Eingang des ersten Mitgliedsbeitrags erhalten Sie Ihre Mitgliedsunterlagen.

*Die Satzung steht zum Download unter www.hundelobby.de bereit oder kann telefonisch (040-55005837) angefordert werden.



Abholservice an 365 Tagen
Sterbevorsorge für Haustiere
Urnen, Diamanten, Andenken u.v.m.

WIR SIND FÜR SIE DA!
Persönlich. Regional.

*Wir helfen,
wenn Freunde
gehen.*



ANUBIS-Partner Hamburg
Inh. S. Schnell
Rüterstr. 92 • 22041 Hamburg
☎ 040/769 00 769

anubis-tierbestattungen.de